

Wenn der Vorhang richtig aufgeht

Rezension: „Sterben ist Mist, der Tod aber schön“ (G. Wohmann / G. Magirius)

Iserlohner Kreiszeitung, Zur Karwoche, 21. April 2011

Von Andreas Thiemann

Foto: Vielleicht ist das Leben nach dem Tod so schön unbeschwert wie ein nicht endender Besuch auf dem Rummelplatz - für Gabriele Wohmann gibt es dafür durchaus einige Anzeichen.

Hagen. Die Leichtigkeit eines Kettenkarussells gerade am Gründonnerstag? Und die Unbeschwertheit eines Riesenrads zu Karfreitag? Wie denn, um Gottes Willen, passt das heitere Kirmesmotiv zu den so ernsthaft-religiösen Tagen? Zugegeben, es ist ein kühnes, wenngleich wahrlich kein blasphemisches Themen-Experiment, und wir wollen es bewusst wagen. Abschied, Tod und Trauer, das bewegt die Christenheit an Gründonnerstag und Karfreitag. Aber stets auch die Gewissheit, dass schon in wenigen Tagen Ostern sein wird und sich angesichts des dann leeren Grabes und des bezeugten Auferstandenen neue Hoffnung entfalten kann.

Die fast 80 Jahre alte Schriftstellerin Gabriele Wohmann hat jetzt ein Buch mit dem provokanten Titel geschrieben „Sterben ist Mist, der Tod aber schön“. Darin offenbart die renommiert Dichterin ihre ganz persönlichen Vorstellungen vom Jenseits – und eben auch vom Weg dorthin.

In einem Vorwort zu diesem kleinen, sehr intimen Band schreibt der Theologe Georg Magirius über Wohmanns Bemühung: „Sie erzählt von dem, was sie erhofft, wenn das irdische Leben zu Ende ist.“ „Was kommt nach dem Sterben, was nach dem Tod?“, fragt sich also Gabriele Wohmann und sie findet eine erste, wichtig Antwort bei dem berühmten evangelischen Theologen Karl Barth (1886-1968): „Dann geht der Vorhang erst richtig auf.“

Glücksmomente im Alltag

Und die Dichterin ergänzt in ihrer eigenen Sprache: „Dass die Vollendung hier auf Erden stattfindet, kann ich nicht glauben.“ Und auch das formuliert sie: „Wenn wir einschlafen, wacht Gott in uns auf.“ „Glücksmomente, mitten im Alltag“ benennt sie

Wenn der Vorhang richtig aufgeht

Buchtipp: Sterben ist Mist, der Tod aber schön

Iserlohner Kreiszeitung, 21. April 2011 - Von Andreas Thiemann

als „himmlische Andeutungen“ und kommt damit damit unserem symbolhaften Kir-
mesmotiv auf dieser Seite eigentlich schon recht nahe.

Gerade für Kinder sind die Ereignisse am Gründonnerstag und vor allem natürlich am
Karfreitag voller Unheimlichkeiten und Schrecken. Die Düsternis und Trostlosigkeit ist
hier kaum noch zu überbieten. Wie reagieren Kinder wohl, wenn sie mit Gabriele
wohmanns Einschätzung konfrontiert werden „Sterben ist Mist, der Tod aber schön“?
Die Schriftstellerin bekennt ganz offen, dass ihr christlicher Glaube auch etwas
zutiefst Kindliches hat; anders könne sie sich die unglaubliche Fülle der
Jenseitshoffnung einfach nicht vorstellen. Und sie weiß sich darin auch ganz in dem
kirchlichen Segen aufgehoben: "Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle
Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne."

Denn wo die Vernunft des Menschen ohnehin nicht mehr zur wahrhaftigen
Erkenntnis ausreicht, da kann eigentlich auch keine Vorstellungskraft zu naiv sein.
„Ob im Sterben das Neue aufleuchtet?“, fragt sich Gabriele Wohmann, und sie
antwortet vorsichtig selbst: "Das ist es, was ich hoffe." Und auf den Titel ihres Buches
verweisend, schreibt die Autorin: "Sterben ist unerfreulich, vielleicht mit furchtbarem
Leiden verbunden. Während ich vom Tod unbedingt erhoffe, dass er schön ist, also
nach dem Tod." Und sie fährt etwas weiter fort: "Die Angstfreiheit ist ja wohl das
Schönste am Tod, wenn man vor nichts mehr Angst haben muss, also auch zum
Beispiel vor dem Tod. Das entfällt. Nach dem Tod keine Angst mehr!"

Auf dass wir klug werden

Wenn wir also als Christen auf das Ende der Angst vertrauen können, warum sollten
wir dann überhaupt noch den Ernst des Karfreitags aufnehmen, die Trauer im
Angesicht des Kreuzes reflektieren? Kann dann nicht ohnehin das ganze Leben lang
schon ein ungetrübter, stets unbeschwerter Rummelplatz sein?

Ein tragfähiges Gegenargument hierfür finden wir schon im Alten Testament. Dort
heißt es in den Psalmen (90,12): "Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben
müssen, auf dass wir klug werden." Der Karfreitag darf uns in diesem Sinne ein
willkommener Anlass sein, uns unsere Vergänglichkeit bewusst zu machen, wie an
einer anderen Psalmstelle (90,2) Moses betet: "Herr, du bist unsere Zuflucht für und

Wenn der Vorhang richtig aufgeht

Buchtipp: Sterben ist Mist, der Tod aber schön

Iserlohner Kreiszeitung, 21. April 2011 - Von Andreas Thiemann

für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit."

Gabriele Wohmann / Georg Magirius

„Sterben ist Mist, der Tod aber schön. Träume vom Himmel“

Kreuz-Verlag 2011

Mehr zu diesem und zu anderen Büchern von Georg Magirius: >>>>>

www.georgmagirius.de